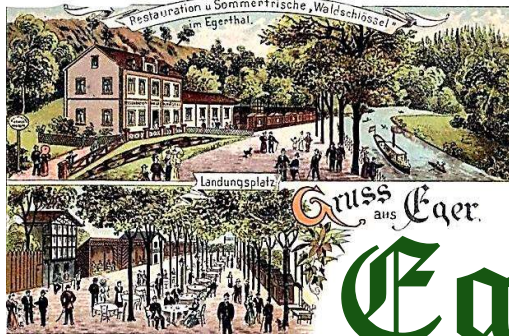




27. Jg. Nr. 03

März
2020

Egerland Bladl

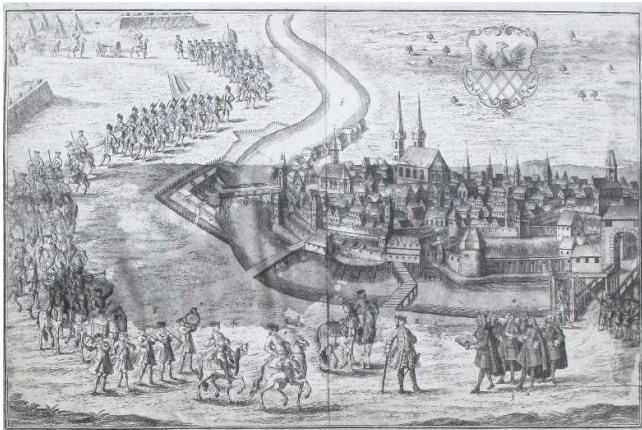
Mitteilungsblatt vom Bund der Deutschen-Landschaft Egerland und des BSZ -Eger

Die Franzosen erobern Eger 1742

Nach dem Tode Karls VI fiel Kurfürst Karl Albrecht von Bayern in Oberösterreich ein, nahm es in Besitz und wandte sich dann nach Böhmen, um mit Hilfe der Sachsen und französischer Hilfstruppen auch dieses Land zu erobern. Eger sah ohneweiters, dass es infolge seiner Lage inmitten der Feinde die Last des Krieges mittragen müsse und traf, wenn auch langsam, seine Vorkehrungen. Dem tapferen Stadtkommandanten Obersten von Doffing unterstanden ein Bataillon des Regiments Botta, eine Freikompanie, gegen 400 Mann Miliz, zusammen rund 1500 Soldaten und 1608 konskribierte wehrfähige Männer der Stadt. Er ließ die Festungswerke ausbessern und befahl dem Magistrate, die Stadt für den Fall einer Belagerung mit den notwendigen Lebensmitteln zu versorgen, auch ordnete er an, die Vorstädte zu schleifen, stieß aber dieser wegen auf anhaltenden Widerstand. Am 16. Oktober 1741 erhielt Oberst Doffing sichere Nachricht, ein bayrisches Heer mit französischen Hilfstruppen sei im Anmarsche begriffen und am 4. November schrieb der französische Oberst von Fremersdorf von Waldsassen aus dem Magistrate, Oberst Doffing solle sofort die Stadt Eger räumen. Der Kriegsrat gab darauf seine Antwort, verschärfte aber alle Vorsichtsmaßnahmen und tat alles, was für die Sicherheit der Stadt noch geschehen konnte. Die Einnahme der Stadt Prag durch die verbündeten Feinde am 26. November beschleunigte das Schicksal der Stadt Eger. Schon am 7. Dezember erschien ein bayrischer Oberst in der Stadt und forderte den Kommandanten über kurfürstlichen Auftrag vom 3. Dezember persönlich auf, die Stadt zu räumen. Oberst Doffing erklärte mannhaft und energisch, er habe den Befehl, die Festung bis aufs äußerste zu verteidigen. Mitte Dezember zogen 3000 feindliche Soldaten in Waldsassen ein und an den sächsischen Grenzen sammelten sich sächsische Regimenter. Um dieselbe Zeit brachte ein Bote das Patent vom 9. Dezember 1741, in den sich Karl Albrecht als "rechtmäßigen König und Erbherrn seines Erbkönigreiches Böhmen" erklärte, ein zweites Patent vom 10. Dezember forderte die Egerer Stände zu der für den 19. Dezember bestimmten Erbhuldigung nach Prag auf. Stände, Magistrat und Militärkommando verwahrten sich gegen diese anmaßenden Schriftstücke und gelobten der Königin Maria Theresia treue. Am 26. Dezember verlangte der bayrische Oberst Friedrich zum letztenmal die Übergabe der Festung. Der Kriegsrat weigerte sich. Daraufhin besetzte am 28. Dezember zahlreiche Kavallerie die umliegenden Ortschaften. Der französische General Mirepoix bezog ein verschanztes Lager bei Treunitz. Sein Ansinnen vom 10. März 1742, für den Lebensunterhalt seiner Truppen zu sorgen, wurde kurzweg abgeschlagen. Weil feindliche Angriffe in naher Aussicht standen, erinnerte Oberst Doffing die Bürger, der Garnison in den Augenblicken der Gefahr treu und werktätig zur Seite zu stehen. Bis jetzt waren die Vorstädte unversehrt geblieben, am 28. März wurden sie abgebrochen und niedergebrannt. Indessen rückte der Feind immer näher, verschanzte sich bei Gehaag und eröffnete am 7. April von hier aus Feuer gegen die Stadt, so dass



Franzosen beschießen Eger



Eger ergibt sich, Franzosen besetzen die Stadt

an verschiedenen Orten Brände ausbrachen, die jedoch von den wachsam Bewohnern wieder gelöscht werden konnten. Am 8. April beschossen feindliche Batterien auch von der Wenzelsburg und von dem Galgenberg her die Stadt. So ging es nun ohne große Unterbrechen Tag und Nacht fort bis zum 18. April. Die Belagerten erwehrten sich der unausgesetzten Angriffe mit dem größten Mute und vollster Aufopferung. Der anstrengende Dienst aber entkräftete die Besatzung, so dass viele von den Soldaten erkrankten und ihre Reihen sich stark lichteten. Die Zahl der Feinde hingegen mehrte sich, ebenso die Zahl der Geschütze. Eine gedrückte Stimmung bemächtigte sich der Besatzung wie der Bürger, umso mehr, als die Lebensmittel abnahmen und der Hunger drohte. Als dem Kommandanten auch noch der gemessene Befehl zuzug, die Garnison zu retten, weil ein Ersatz gar nicht mehr möglich sei, da schwand auch diesem Manne alle Zuversicht und er musste an die Kapitulation denken.

Er hatte als Held seine Pflicht getan, als Mensch wollte er Stadt und Bewohner nicht den schweren Folgen einer Erstürmung aussetzen und

so ließ er denn 19. April nach 7 Uhr morgens die weisse Fahne hissen. Sofort verstummte das feindliche Feuer und die Verhandlungen wurden aufgenommen und in kurzer Zeit abgeschlossen. Danach erhielt die Garnison freien Abzug mit allen militärischen Ehren. Am 22. April marschierte sie gegen Passau zur königlich ungarischen Armee, die Franzosen aber besetzten am selben Tage die Stadt.

Aus dem Egerländer Heimatbuch 1916

Ins neue Jahr mit neuen Deutschkursen

Unsere Ortsgruppe hat nach der massiven Internetwerbung und auch dank Anzeigen in den lokalen Zeitungen seit Januar zwei neue Deutschkurse eröffnet. Die Anfänger (jeden Donnerstagabend) und die Fortgeschrittenen Studenten (jeden Sonntagvormittag) haben die Möglichkeit daran teilzunehmen. Während der Kurse werden Konversation und die Anwendung der Grammatik mit praktischen Beispielen deutlich erklärt und lebhaft geübt. Alle Teilnehmer/innen bekommen kostenlose Unterlagen. Alle beiden Kurse sind schon voll besetzt und wir können keine weiteren Studenten annehmen.

Der Lehrer Miro Pavlak ist unser Mitglied, dessen Wurzeln von der mütterlichen Seite im deutschen Sprachraum liegen.

Miro Pavlak OG Eger



Kurs der Anfänger



Kurs der Fortgeschrittenen

Besuch bei unserer lieben Bertl

Am 17.2.2020 haben wir erfahren, dass unser langjähriges Mitglied und einmalige Zitterspielerin Frau Bertl Růžicka schon 3 Wochen im Krankenhaus liegt. Der Vorstand hat nicht gezögert und fuhr die Frau Bertl zu besuchen. Beim Eingang ins Krankenhaus entstand ein kleines Problem, wegen der Grippe waren die Besuche der Kranken verboten.

Aber wir haben uns nicht entmutigen und klopfen an der Tür des Primars an und fragten um einen ausnahmsweisen Besuch an. Der wurde uns erteilt und wir gingen mit der Erwartung, dass uns die Frau Bertl in guter Laune empfängt. Die Frau Bertl war von unserem Besuch sehr überrascht und freute sich sehr. Hospitalisiert wurde sie wegen ihrer schweren Beweglichkeit, aber sie zögerte nicht, stand auf und ging mit uns aus dem Zimmer und wir setzten uns außen in die bequemen Sessel.

Frau Bertl interessierte sich sehr wie es der Ortsgruppe Neudek geht und ob schon ein neuer Vorsitzender gewählt wurde. Dann erzählte sie uns wie ihre Behandlung im Krankenhaus weiter verlaufen wird.

Wir wollten Frau Bertl nicht lange belasten, auch so dauerte der Besuch fast eine halbe Stunde. Beim Abschied versäumte sie nicht herzliche Grüße an Mitglieder der Ortsgruppe Neudek und Eger weiterzugeben.

Wir wünschen mittels unseres Eghalands Bladl eine baldige Genesung und Rückkehr nach Hause.



Alois Rott, Vorsitzender BdD-LE

Trauriges Schicksal einer Familie aus Haslau

Mein Name ist Ernst Franke, geboren 1953 in Liebenstein Kreis Eger. Die Vorfahren von meiner Mutter lebten schon seit Jahrhunderten in Haslau, Kreis Asch. Sie waren schon immer Bauern und bewirtschafteten einige Hektar Land mit einem kleinen Hof. Mein Opa Anton Wagner stammte aus 8 Kindern und als sein Vater Adam im Alter von 48 Jahren starb musste er mit seinen Geschwistern und der Mutter auf dem Hof die Arbeit verrichten. Er lernte zwar den Beruf Schneider, aber mit 18 Jahren musste er den Hof übernehmen und bewirtschaftete ihn bis zur Vertreibung im Mai 1946. Am 27.7.1914 heiratete er meine Oma Emilie Wagner geb. Meier und zog kurz darauf in den I. Weltkrieg. Er hatte Glück und kehrte aus dem Gemetzel des ersten Weltkrieges zurück. Sie hatten miteinander 5 Kinder, Josef 1915, meine Mutti Margareta 1919, Rudolf 1920, Alois 1924 und Marianne 1932. Opa und Oma Wagner hatten 10 Hektar eigene Flächen und 10 gepachtet, einige Schweine, Hühner, Milchkühe und einen Ochsen der die Schwerstarbeit auf den Feldern verrichtete. Meine Mutti musste sich schon

sehr früh um die Jüngsten Geschwister kümmern, nach der Schule schnell Mittagessen kochen und dann den Eltern das Essen zum Feld bringen. Später als sie alle älter waren, mussten sie selbstverständlich am Hof mit fest anpacken. 1939 wurde mein Onkel Rudolf zur Luftwaffe eingezogen als Unteroffizier der schweren Flak 88. Er machte alle Feldzüge mit bis er am 4.11.1944 in Budapest beim Angriff der Roten Armee auf den Flugplatz in Budapest gefallen ist. Bei seinen Letzten Urlaub im Sommer 1944 versprach er seiner Mutter: „Mutti keine Angst, ich bin ein Sonntagskind und komme zurück“. Sein Grab liegt auf dem Friedhof Budaörs bei Budapest, welches ich schon dreimal besucht habe. Im Herbst 1942 wurde auch Alois eingezogen, kam Anfang Januar an die Russische Front bei Charkow und ist am 23.1.1942 gefallen. Sein Grab wurde leider noch nicht gefunden. Das war ein schwerer Verlust für die Eltern, zwei Söhne kehrten nicht mehr zurück. Der Josef hatte Glück und überlebte den II. Weltkrieg. Im März 1945 wurde er in Jugoslawien verwundet und war im April 1945 auf Gesundheitsurlaub zu Hause in Haslau. Am Morgen den 25. April kamen die Amerikaner nach Haslau. Drei von ihnen pochten auf das Tor unseres Hofes, aber niemand machte auf. So rissen sie einige Zaunplanken aus dem Zaun und drangen in den Hof hinein. Klopfen an der Haustür, und als niemand aufmachte, schlugen sie das Fenster zur Küche ein. Meine Oma bekam Angst und öffnete. Der eine Amerikaner fragte gebrochen Deutsch „Soldat in Haus“? Meine Oma sagte mit Angst in den Augen nein, sie hat nämlich den Josef im Keller unter die Kartoffeln die mit Heu bedeckt waren versteckt. Die drei Soldaten durchsuchten das Haus und dann fragte der Soldat nach dem Keller. Meine Oma zuckte zusammen und der Amerikaner wusste gleich wieviel Uhr es geschlagen hat. Im Keller setzte er das Bajonett auf sein Gewehr und stach überall ein, als er zu den Kartoffeln kam schreite meine Oma auf. Sie nahmen Josef in Gefangenschaft und erst 1949 kehrte er aus der Französischen Gefangenschaft zurück nach Selb, wo seine Frau nach der Vertreibung lebte. Meine Mutti heiratete am 1.4.1941 meinen Vati Ernst Franke und kurz danach wurde auch er zur Artillerie eingezogen, wie so viele in dieser Zeit. Er verbrachte die ganzen Jahre bis 1945 an der Russischen Front. Im Juni 1944 bei der Operation Bagration in Weißrussland wurde seine Division komplett aufgerieben. Nur 70 Mann überlebten. Einer von ihnen war mein Vati. Im März 1945 wurde er im eingekesselten Königsberg von einer Katjuscha schwer verwundet und kam mit einem der



Von links im Bild Opa und Oma Franke, mein Vati Ernst

letzten Lazarettschiffe nach Kiel. Er hatte wahrscheinlich einen Schutzengel über sich, den als er auf dem Schiff im hohen Fieber lag, durchging der erste Offizier die Schiffsdecke und kam an meinem Vater vorbei. Er blieb stehen und sagte: „Ernst bist du das? Was ist mit dir?“ Sofort rief er: „Sani, Sani, der Mann hier kommt in meine Kajüte und muss bis Kiel überleben. Gebt ihm die notwendigen Medikamente“. Dieser Offizier war sein ehemaliger Mitschüler auf der Textilschule in Reichenberg. Nach seiner Genesung wurde er im September aus der Englischen Gefangenschaft entlassen und kam zurück nach Haslau.

Die Eltern von meinem Vati stammten aus Sachsen. Mein Opa Paul Franke wurde an der Uni Klinik in Leipzig als uneheliches Kind geboren und wurde von seiner Mutter zu den Pflegeeltern gegeben. Denn seine Mutter war erst 18 und konnte ihn nicht ernähren, sie selbst war aus einer kinderreichen Familie. 1901 zog er mit seinen Pflegeeltern nach Haslau, wo sie in der neuen Spinnerei des sächsischen Unternehmers C.B. Göldner aus Werdau arbeiteten. Er machte hier seine Lehre als Maschinenschlosser und ging dann zurück nach Werdau wo er Krempelmeister wurde. 1912 heiratete er meine Oma Paula Franke geb. Becker aus Werdau und zogen dann nach Haslau, wo auch im selben Jahr mein Vater Ernst Franke geboren wurde. Er nahm hier die Stelle bei der Firma C.B. Göldner an. Am 14.8.1914 wurde mein Opa zum Deutschen Heer nach Sachsen eingezogen, denn er hatte noch immer die deutsche Staatsbürgerschaft. Nach dem Ende des I. WK kehrte er zurück nach Haslau und arbeitete bis September 1938 bei der Firma C.B. Göldner als Spinner. 1920 war er einer der Gründer der D.S.A.P. (Deutsche Sozialdemokraten) und war einige Jahre Gemeinderat. Dieses und seine Tätigkeit bei den Sozialdemokraten wurde ihm zum Verhängnis und am 22.9.1938 wurde er von den Freikorps mit anderen 50 Sozialdemokraten verhaftet und über die Grenze nach Selb verschleppt. Im November 1938 wurde er in das KZ Dachau eingeliefert, 1940 in das

KZ Flossenbürg, 1941 wieder zurück nach Dachau. Am 20.4.1943 wurde er von Dachau entlassen und stand danach immer unter der Beobachtung der Gestapo in Eger. Er kam zurück als Invalide. Durch die Foltern und Ärztliche Versuche der SS-Ärzte in Dachau war er schwer behindert. Er hatte als Antifaschist die Wahl, entweder in der Heimat bleiben oder in die Ostzone gehen. Aber weil der Sohn bleiben musste, blieben sie auch.

Das schlimmste stand jedoch für meine Familie erst bevor. Im Mai 1946 wurde die ganze Familie vertrieben, die Eltern, Geschwister und die Verwandtschaft endeten in Hessen. Meine Eltern „durften oder mussten“ bleiben, denn mein Vater war Facharbeiter, Spinnereimeister. Er wurde von den tschechischen Behörden nach Liebenstein zugeteilt, wo er auch in der ehemaligen Fabrik C.B. Göldner eine Wohnung bekam. Meine Eltern konnten sich vom Haus meiner Großeltern nichts mitnehmen und fingen von neu an. Erst 1950 wurde ihnen dann die Tschechoslowakische Staatsbürgerschaft zugeteilt. Bis dahin waren sie Staatenlos und ohne bürgerliche Rechte.



Von links im Bild sitzend Opa Wagner, Marianne, Oma und stehend meine Mutti Margareta, Josef, Rudolf und Alois

Wichtige Termine 2020 (zum vormerken)

- 01.12.-30.04. Ganzjährig Deutsch-Kurse im Begegnungszentrum Eger
Januar Ausstellung: Die Mühlen des Egerlandes, Teil 1, Begegnungszentrum Eger
Jahres-Sitzung des Bundes der Deutschen-Landschaft Egerland mit den Vorstandschaften der Ortsgruppen, im BGZ
- 25.04. Delegierten-Tagung der SL Bayern in Eger und Franzensbad
- 02.05.-30.09. Ausstellung: Die Mühlen des Egerlandes, Teil 2, Begegnungszentrum Eger
- 02.05. Muttertagfeier des Bundes der Deutschen-Landschaft Egerland, BGZ
- 29.05.-31.05. 71. Sudetendeutscher Tag in der Donau-Arena Regensburg
„Verantwortung für die Heimat – unser Weg in die Zukunft“
- 03.07.-05.07. 50. Bundestreffen der Egerland-Jugend in Marktredwitz und Eger
- 04.07.-05.07. 23. Beereifest in Trinksaifen/Hochofen, am 04.07. um 10.30 Uhr Gottesdienst
- 12.07. Nordgautag in Schwandorf
- 16.08. 21. Egerländer Gebetstag in Maria Kulm
- 09.10.-11.10. **Konferenz und Großveranstaltung der Landesversammlung der deutschen Vereine in der CZ in Prag**
- 22.10.-23.10. Begegnung des Arbeitskreises Egerländer Kulturschaffender im Egerland-Kulturhaus in Marktredwitz
- 24.10.-25.10. Bundeskulturtagung des Bundes der Eghalanda Gmoin e. V. im Egerland-Kulturhaus in Marktredwitz
- November Tagung der Arbeitsgruppen deutscher Vereine (AdV) und der Landesversammlung der deutschen Vereine in der CZ in Prag



Geburtstage im März

Nickl Anna, Thierbach, 1925
Stinglová Gertrud, Falkenau, 1929
Kareš Inge, Neudek, 1930
Hellerová Marta, Karlsbad, 1931
Dvořáková Makéta, Karlsbad, 1936
Heinzl Miroslava, Pechöfen, 1937
Lehnert Elfriede, Bergstadt Platten, 1938
Hrubá Krista, Eger, 1939
Stöhrová Jaroslava, Neudek, 1940
Schreitterová Jiřina, Chodau, 1940
Knapová Erika, Prösau, 1941
Schäck Josef, Wildstein, 1947
Aksamitová Monika, Neurohlau, 1950
Zimmermann Peter, Gonteschwil, 1956
Kratzer Maria, Wildstein, 1958
Schröder Thomas, Geschwenda, 1962
Hess Josef, Karlsbad, 1963
Pavlač Miroslav, Eger, 1964
Stícha Bohumil, Eger, 1974
Mikát René, Neusattl, 1986
Koubová Klára, Eger, 1998
Koubová Emma, Eger, 2017

Viel Glück, Gesundheit und Gottes Segen wünscht euch Der Bund der Deutschen im Egerland

Impressum:

Eghaländ Bladl, erscheint 1x monatlich, reg. Nr.: MK CR E 11479

Herausgeber:

Bund der Deutschen – Landschaft Egerland, IC: 70819637

Verantwortlich:

Alois Rott

E-Mail: bgz@top.cz

Anschrift:

Bund der Deutschen – Landschaft Egerland

nám. Krále Jiřího z Poděbrad 36,

CZ – 350 02 Cheb,

Tel.: +420/354 422 992,

E-Mail: bgzeger@seznam.cz

Redaktion:

Alois Rott, Ernst Franke, Günther Wohlrab

Der Einsendeschluss der Beiträge ist der 15. des vorhergehenden Monats.

Die zugesandten Beiträge werden nicht zurückgeschickt.

Bankverbindungen:

in Tschechien:

Raiffeisenbank im Stiftland Cheb,

Konto Nr.: 41206910/8030

in Deutschland:

Sparkasse Hochfranken D-Marktredwitz,

IBAN: DE56 7805 0000 0810 0714 15

BIC: BYLADEM1HOF

*Als Gott sah, dass der Weg zu lang, der Hügel zu steil,
das Atmen zu schwer wurde,
legte er seinen Arm um dich und sprach: "Komm heim".
Wir trauern um das langjährige Mitglied der Ortsgruppe Karlsbad*



Frau Ida Sládková

geb. 29.5.1933 Petschau

gest. 22.02.2020 Karlsbad



Der Bund der Deutschen – Landschaft Egerland und alle Mitglieder der Ortsgruppen, sprechen ein herzliches Beileid der Familie und Freunden aus.